

Inhalt

1. Einleitung: Hinführung, Erkenntnisinteresse, Aspekte der Forschung	9
2. Die Nationalökonomie und ihre Sprache – Narrativität, Vergemeinschaftung, Interdiskurs	17
2.1. Wissenschaftliches Erzählen – Die textuelle Herstellung der <i>Wertegemeinschaft</i>	17
2.2. Narrative Aus- und Binnendifferenzierungen	40
2.2.1. Der »Niedergang des Handwerks«	40
2.2.2. Marx und die Robinsonade	45
2.2.3. <i>Oiken</i> -Wirtschaft – »Das ganze Haus«	48
2.2.4. »Der collective Kampf ums Daseyn« – Die nationalökonomische Umdeutung des Darwinismus	50
2.3. Die Funktionen der nationalökonomischen Sprache im Blick auf das <i>kulturelle Wissen</i> – Popularisierung, Verschlagwortung, Interdiskurs	54
3. Die Erzählung von der nationalökonomischen Vergemeinschaftung in Romanform – Gustav Freytag, <i>Soll und Haben</i> (1855)	69
3.1. Die metonymische Verschmelzung von Wirtschaft und Kultur	71
3.2. Kontrastierte Ökonomien I – »Innen« und »Außen« der nationalökonomischen Idealgemeinschaft	73
3.3. Kollektivsymbolik und Literaturpolitik – Die Poetologie des Handels	83
3.4. Die Darstellung von Zeit und Gesellschaft aus nationalökonomisch-realistischer Perspektive	91

4. Generisches Erzählen vom Standpunkt des »nationalökonomische[n] Reformator[s]« – Friedrich Spielhagens Romane	101
4.1. <i>Sturmflut</i> (1877)	102
4.1.1. Analogisches Erzählen und literarisches <i>nation</i> <i>building</i>	102
4.1.2. Kontrastierte Ökonomien II – Widerstreitende Stimmen	107
4.1.3. Die Integrationsleistung nationalökonomischen Sprechens – Der Erzähler und sein Protagonist	113
4.2. <i>Was will das werden?</i> (1885)	118
4.2.1. Die ›alte Welt‹, das »ganze Haus« und der »Niedergang des Handwerks« – Erzählen, Idealisieren und Verklären.	119
4.2.2. Die »neue Welt« darstellen – Vielstimmigkeit, Kompensation und Integration	124
4.2.3. Erzählen – Beobachten – Erzählen. »Das Bild der Gesellschaft« als sozial-ökonomische Tat	133
5. Exkurs: Nationalökonomie in Romantheorie und Poetik (Spielhagen, Wilhelm Scherer)	139
5.1. Spielhagens Schriften zur Theorie des Romans	140
5.1.1. Überschaun vs. Tiefenblick – Die Identität von »epischer Totalität« und kulturwissenschaftlichem Universalismus	142
5.1.2. Das ›objektive Weltbild‹ und seine integrierende Funktion	144
5.1.3. Die nationalökonomische Statistik und der »Held im Roman« als »Durchschnittsmensch«	146
5.2. Das »poetische Product« und die »Poesie« als »Waare« – Nationalökonomie in Wilhelm Scherers <i>Poetik</i> (1888)	149
5.2.1. Persönliche Kontakte und Rezeptionen	149
5.2.2. Textverkehr – lexikalische und analogische Aneignungen	151
5.2.3. Nationalökonomische Methodologie und die Transformation des Ästhetischen	153
5.2.4. Ansätze zu einer kulturwissenschaftlichen Literaturwissenschaft <i>avant la lettre?</i>	157

6.	Die Krise der Nationalökonomie und ihr Zusammenhang mit den Veränderungen in der Erzählliteratur des Realismus – Die Entwicklungen ab 1870	161
6.1.	Die Eigenlogik des Ökonomischen – Die Österreichische Schule und ihre Grundsatzkritik an dem »organischen Verständnis der Socialerscheinungen«	161
6.2.	Kontinuierungen – Die Krise als Krise erzählen – Nationalökonomie bei Wilhelm Raabe I	167
6.2.1.	<i>Zum wilden Mann</i> (1874)	168
6.2.2.	<i>Pfisters Mühle</i> (1885)	173
6.3.	Der Anfang vom Ende der <i>Wertegemeinschaft</i> – Die <i>Neue Werttheorie</i> und die Irritation des kollektiven Bewusstseins . .	177
6.4.	Differenzlogisches Erzählen – Ökonomie bei Wilhelm Raabe II .	190
6.4.1.	Die Illusionierung offenlegen – Selbstreferenz	190
	<i>Zum wilden Mann</i>	190
	<i>Pfisters Mühle</i>	192
6.4.2.	Die Zwei-, Mehr- und Gleich- <i>Wertigkeit</i> literarischer Bedeutungen – Ambiguität und Äquivalenz	196
	<i>Zum wilden Mann</i>	196
	<i>Pfisters Mühle</i>	201
6.4.3.	Die Freisetzung des Axiologischen – oder: von der »Schönheit« von Fortschritt und Niedergang	212
6.5.	Gottfried Keller, <i>Martin Salander</i> (1886)	218
6.5.1.	Das »neue Volk« – Die Utopie einer idealen Volkswirtschaft	218
6.5.2.	Die »Uebel der Zeit« – Die satirische Überzeichnung der Gegner der nationalökonomischen Vergemeinschaftung	223
6.5.3.	»Ich kann es Dir jetzt nicht näher auseinandersetzen, es sind eben nationalökonomische Dinge!« – Die ironische Subvertierung des nationalökonomischen Wissens	229
6.5.4.	»Entzauberung« – Der Übergang von der nationalökonomischen »Gesinnung« zum soziologischen »Standpunkt«	240

7. Am Ende der Erzählung. Verausgaben, Vollenden, ›ins Leben rufen‹ – Nationalökonomie, frühe Soziologie und naturalistischer Roman	245
7.1. Die ›Überproduktion der Zeichen‹ – Erschöpfendes Erzählen: Michael Georg Conrads unvollendeter Roman-Zyklus <i>Was die Isar rauscht</i> (1888–1893)	249
7.1.1. <i>Was die Isar rauscht</i> (1888) – »Ich will meine eigenen Werte prägen« oder vom endgültigen Scheitern der nationalökonomischen Utopie	249
7.1.2. <i>Die klugen Jungfrauen</i> (1889) – Vom Verstummen der nationalökonomischen Stimmen	266
7.2. Die nationalökonomisch-integrierende Umdeutung des Darwinismus durch die Literatur – Conrad Albertis Roman-Zyklus <i>Der Kampf ums Dasein</i> (1888–1895)	277
7.2.1. <i>Mode</i> (1893) – Von der monetaristischen Überformung des Sozialen	278
7.2.2. <i>Schröter & Co.</i> (1893) – Die Vollendung der Erzählung, der Sieg der »unmodernen Ansichten« und Max Webers Rede von der »volkswirtschaftlichen Gemeinschaft«	285
7.2.3. <i>Maschinen</i> (1895) – Die Erzählung ›ins Leben rufen‹	301
8. Vom »genetischen« Charakter des »sozialphilosophischen Standpunkts« und seiner ästhetizistischen Dekonstruktion – Heinrich Mann, <i>Im Schlaraffenland</i> (1900)	317
8.1. Über die Bedingtheit von Satire	317
8.2. Die ästhetizistische Selbst-Dekonstruktion und das »Bedürfnis nach Reinheit«	323
9. Vergemeinschaftung, Modernisierung, Verausgabung um 1900 – Rückblick und Ausblick	333
10. Literatur	343
10.1. Quellen	343
10.1.1. Quellen der Nationalökonomie, der historischen Soziologie und angrenzender Wissenschaften	343
10.1.2. Quellen der Literatur, der historischen Literaturtheorie und der historischen Literaturkritik	348
10.1.3. Sonstige Quellen	349
10.2. Forschung	350
Danksagung	365